

Veröffentlichungen und Anzeigenpreise sind in der Tagesausgabe angegeben.
Redaktion: S.W. 68, CienstraÙe 3
Verleger: Döbner 182-285
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Verlag und Anzeigenabteilung
Berliner Döbner-Verlag GmbH
Berlin S.W. 68, CienstraÙe 3
Verleger: Döbner 182-285

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Auf Vorposten der Partei.
In Betrieb und Werkstatt.

Anfang Dezember wandten wir uns, nach Fühlungnahme mit dem Berliner Bezirksverband, an unsere Vertrauensleute in den Betrieben, um über die Arbeits- und Lohnverhältnisse, wie über die Stimmungen und Strömungen in der Belegschaft Auskunft zu erhalten. Das Ergebnis dieser Umfrage liegt nun in Form von etwa 50, zum Teil sehr ausführlichen Antworten vor, die sich auf die Verhältnisse in Großbetrieben mit insgesamt mehr als 220 000 Arbeitern und Angestellten beziehen. Dieses ungemein wertvolle Material, das aus dem Leben selbst geschöpft ist, enthält neben Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse sowie über die Beziehungen zwischen Betriebsleitung und Belegschaft eingehende Schilderungen der Verhältnisse in der Arbeiterschaft selbst. Es wird in ihm gleichsam ein Querschnitt durch die Berliner Großbetriebe und die Stimmung der Arbeiterschaft gezeichnet und dadurch vieles aufgeleuchtet, was sonst in Versammlungsreden, Zeitungsartikeln und dergleichen nicht zutage tritt.

Der allgemeine Eindruck aus diesen Schilderungen der Arbeiterlage ist erschütternd. Die niedrige Entlohnung, die wahnwitzigen Preissteigerungen, die Herabdrückung der Lebenshaltung unter das Niveau eines chinesischen Kulis haben eine Stimmung erzeugt, die an Verzweiflung grenzt. Hierzu kommt in zahlreichen Fällen Kurzarbeit, Kündigung, Entlassung, die die Rostlage der Arbeiterschaft noch mehr verschärft, sowie ein raffiniertes Alford- und Antireisensystem, das vielfach die letzten Kräfte aus der unterernährten Arbeiterschaft herauspumpt und sie bis an die äußerste Grenze der menschlichen Widerstandsfähigkeit bringt. Gegenüber den fortgesetzten Hinweisen der bürgerlichen Presse auf die „hohen Löhne“ und das „Präsertum“ der Arbeiterschaft sei nur auf die Tatsache hingewiesen, daß zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen mit einem Wochenlohn von 10—15 M. auskommen müssen. Einer unserer Berichterstatter teilt mit, daß er bei einer Stichprobe in seinem Betrieb feststellen konnte, daß ein Teil der Belegschaft mit trockenem Brot zur Arbeit kam; ein anderer fragt voll Bitterkeit, ob man sich über die verzweifelte Stimmung der Arbeiterschaft wundern könne, wenn verheiratete Arbeiter aus feinem Betriebe in der Weihnachtswoche mit einem Lohn von 13,88 M. nach Hause gingen, um mit ihrer Familie „fröhliche Weihnachten“ zu feiern.

Die Stimmung, die durch diese Verhältnisse in der Arbeiterschaft erzeugt wird, wird von einem unserer Berichterstatter aus einem großen Industriebetrieb mit folgenden Worten geschildert:

„Die elende Wirtschaftslage, zu der noch die rigorose Behandlung durch die Unternehmer hinzukommt, schafft auf der einen Seite große Unzufriedenheit unter den Arbeitern, ohne daß es gelangt, sie aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln. Auf der anderen Seite werden Verhältnisse geschaffen, die den Versprechungen und Bodungen der „wirtschaftsriedlichen“ Bewegung, sowie auch den Parolen der radikalen Strömungen Eingang bei den Arbeitern verschafft.“

Auf diesem Boden, den die Not erzeugt hat, machen sich, neben einer erschreckenden Müdigkeit und Interesslosigkeit breiter Schichten der Arbeiterschaft, Versuche von rechtsstehender Seite bemerkbar, die „Selbst-Bewegung“ wieder in die Berliner Betriebe hineinzubringen, das Betriebsrätegesetz abzuhängen und eine nationalistische, antisemitische Bewegung großzuzüchten. Unsere Genossen in den Betrieben treten diesen reaktionären Bestrebungen natürlich mit größter Entschiedenheit entgegen. Es muß aber doch vermerkt werden, daß es den Selbsten und den Deutschnationalen stellenweise sogar gelungen ist, in die Betriebsräte einzudringen, und daß sich insbesondere unter Beamten und Angestellten reaktionäre und nationalistische Tendenzen mehr und mehr breit machen.

Dieses Vordringen der Reaktion im Zentrum der deutschen Arbeiterbewegung ist natürlich nicht allein durch die materielle Notlage und die Zermürbung der Arbeiterschaft ermöglicht worden. Neben einer physischen Unterernährung, die zu einem großen Teil die politische Indifferenz hervorgerufen hat, gibt es, wie einer unserer Vertrauensleute treffend bemerkt, auch eine geistige Unterernährung, die die Widerstandskraft der Arbeiterschaft gegen die von allen Seiten anstürmenden Tagesnöte und Sorgen auf das äußerste vermindert hat. Hierzu kommt der Miß, der seit Jahren durch die Arbeiterschaft geht, sowie die verkehrte und verwirrende Tätigkeit, die von den Kommunisten in den Betrieben ausgeübt wird. Einer der Befragten schreibt treffend:

„Der Niedergang der Macht der Arbeiter hat mit dem Moment eingesetzt, wo die geistig Widerwertigen anfangen, die christlichen Kämpfer in den eigenen Reihen in den Dreck zu ziehen, weil sie nur dadurch die Aufmerksamkeit der Masse auf sich zu lenken vermöchten. Während es in manchem Betrieb noch eine gewisse Freude macht, sich politisch zu betätigen, verursacht ein solches Vorgehen in anderen Betrieben direkt physischen Schmerz. Man hört nichts von Prinzipien und Zielen, nur Namen schwärmen einem entgegen. Namen von Personen, die „Pumpen“, „Berräter“, „Verbrecher“, „Schlafmühen“ und was sonst sonst alles sein sollen. In diesem Treiben liegt Gefahr: Früher hat das der Reichslagerverband gemacht, jetzt tut das ein Teil der Arbeiter selber.“

In den uns zugegangenen Berichten sind zahlreiche Tatsachen enthalten, die das verwirrende, zerstörende Treiben der

Kommunisten illustrieren und es verständlich erscheinen lassen, daß mit einer scheinbaren Radikalisierung der Masse eine zunehmende Gleichgültigkeit und Kompunfähigkeit derselben Massen Hand in Hand geht. Eine Anzahl unserer Berichterstatter lacht den Ursachen dieser äußerst wichtigen psychologischen Erscheinung nachzuspüren. Einer von ihnen schreibt:

„Es ist ganz selbstverständlich, daß bei einer Belegschaft mit einer so geringen politischen Ueberzeugung die Agitation der Kommunisten natürlich mehr Anklang findet, als unsere reale Politik, die wir im Betrieb zu vertreten genötigt sind. Daher ist es auch ganz leicht erklärlich, daß die Kommunisten mehr Anhang im Betrieb haben als wir. Die Mehrheit der Belegschaft hört gefühllos nach der Seite hin, wo ihr das meiste versprochen wird.“

Ein anderer Genosse schreibt zu demselben Thema:

„Die „große Masse“, die sich sonst den Teufel um Politik und Wirtschaft, um Sozialismus und Gewerkschaft gekümmert hat und dann nach dem militärischen Zusammenbruch 1918 glaubte, die gebrotenen Tauben sägen ihr in den Mund, ist natürlich allzu leicht bereit, die Sozialdemokratie für alle Fehlgeschickte verantwortlich zu machen und als Prägeltnaben zu benutzen. Bei jeder Gelegenheit wird über die „Amsterdamer“ hergezogen, ja es gibt überhaupt nichts, an dem diese nicht die Schuld trügen.“

Neben diesen Hinweisen auf die zersetzende Tätigkeit der kommunistischen Schreier wird in den Berichten unserer Vertrauensleute auch Klage geführt über die Politik der Partei und der Gewerkschaften, die nach Ansicht vieler Genossen in den Betrieben nicht genügend Aktivität entfaltet und zahlreiche Fehler begangen haben. Einer dieser Vertrauensleute schreibt:

„Die Kollegen urteilen ausnahmslos nach dem Erfolg irgendeiner Handlung. Bleibt der Erfolg aus, dann ist natürlich in den Augen der Mehrheit der Belegschaft diese Maßnahme bestenfalls ein Fehler oder Mißgriff gewesen. Weil es aber nach Ansicht vieler im politischen Leben Fehler oder Mißgriffe nicht geben darf, so ist es eben ein Verrat der Parteibonzen gewesen und alle Vernunftgründe sind nicht imstande, diese Auffassung großer Teile der Belegschaft zu widerlegen. In dieser geistigen Einstellung

Ausperrungen der Berliner Metallindustrie

In dem Kampfe, der in der Berliner Metallindustrie bevorsteht, haben die Unternehmer heute bereits die ersten Schritte unternommen. Entsprechend der Welsung der Betriebsräte, das Lohnkollat der Unternehmer abzulehnen, nicht zu den neuen Löhnen zu arbeiten, die von dem Verbands Berliner Metallindustrieller einseitig festgesetzt wurden, haben die Arbeiter, soweit sie heute feib bereits von den Unternehmern vor die Alternative gestellt wurden, zu den neuen Löhnen zu arbeiten, dieses Entschlossen abgelehnt, während umgekehrt, wo die Arbeiter die weitere Lohnzahlung nach den Lohnverträgen forderten, die Unternehmer an ihrem Standpunkt der Lohnkürzung festhielten. In einer Reihe von Betrieben kam es inolg: dieses Lohnstreits zu passiver Resistenz, die von den betreffenden Unternehmern mit der Aussperrung der Belegschaft beantwortet wurde. Bis Redaktionsschluss waren uns etwa 20 Fälle von Aussperrungen bekannt, deren Zahl sich jedoch im Laufe des Tages noch wefen Ich vermehren kann.

Die eigentliche Entscheidung wird wohl morgen erfolgen, falls es bis dahin nicht etwa noch gelungen sollte, auf dem Verhandlungswege eine Verständigung zu erzielen. Das ist freilich im Handumdrehen kaum möglich, da auf der Gegenseite bisher wenig Neigung dafür gezeigt wurde. Die Berliner Metallarbeiterchaft ist jedenfalls fest entschlossen, sich dem Lohnkollat des BMMJ. nicht zu unterwerfen. Lenkt der BMMJ. nicht sofort ein, so ist es auch dem Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums nicht, ihn dazu zu bewegen, dann kommt es in der Berliner Metallindustrie zu einem Lohnkampf, der riesige Dimensionen anzunehmen droht.

Bei der AEG ist das Dynamowerk, die Lokomotiv- und Akkumulatorenfabrik in Mitteldeutschland gezogen, während die Robelwerke und die Transformatorfabrik noch arbeiten. Bei Borlig, den Bergmann-Werken und einer Reihe anderer Großbetriebe wird nicht gearbeitet. Auch der Siemens-Konzern ist größtenteils in die Demonstration einbezogen. Nach der BE-Korrespondenz nimmt der BMMJ. erst morgen nachmittag zu der Bewegung Stellung, die er durch sein Diktat herausgeschworen hat.

Neues Börsenjahr.
Alte Devisenkurse.

Die Tatsache, daß von heute ab täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, Börsennotierungen stattfinden, läßt eine unverkennbare Wirkung auf die Unternehmungslust aus. Es kommt hinzu, daß wie gewöhnlich bei Beginn des neuen Jahres aus Kreisen der Banklandschaft erhebliche Kaufordere vorliegen. Die Geldmarktlage begünstigt das regere Geschäft. Täglich Geld war heute mit 1/2 bis 1 Proz. reichlich zu haben.

Im Devisenverkehr sind die Umsätze außerordentlich gering. Zuteilungen erfolgen größtenteils voll. Bei unveränderten Kursen fanden nur folgende Repartierungen statt: Holland 15, England 20, Amerika 15 Proz.

eines großen Teiles der Arbeiterschaft sehe ich allerdings eine große Gefahr für die Partei. Früher, in Vorkriegszeiten, wo die Partei von Erfolg zu Erfolg eilte, wurde mit diesen Erfolgen auch das Vertrauen der Massen zur Partei, heute ist die Sache umgekehrt.“

Der Pessimismus, der aus diesem Schreiben spricht, wird von vielen anderen Berichterstattern nicht geteilt. Trotz der kritischen Einstellung zur Politik der Partei und des ADB, die fast allen Berichten gemeinsam ist, und trotz der fortgesetzten Hinweise auf die verwerflichen Folgen der Koalitionsolitik, der Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz usw., sind viele unserer Vertrauensleute der Ansicht, daß es bei Stabilisierung der Währung und einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage un schwer gelingen würde, der Partei und den Gewerkschaften ihre alte Werkkraft wiederzugeben. So schreibt ein Genosse, dem es gelungen ist, seinen Betrieb politisch und gewerkschaftlich hochzuführen, folgendes:

„Wenn es gelingt, den Bruderkrieg in unserer Partei nach der Weisung zu schlichten, dann sind die Aussichten auf die Masse nicht der sozialistischen Partei nicht feindlich gegenüber, auch wenn viel auf sie geschimpft wird.“

Ein anderer Genosse schreibt: „Man darf wohl behaupten, daß die Antipathie gegen Partei und Gewerkschaften darauf zurückzuführen ist, daß die Auffklärung im großen Stil, die wegen der elenden Geldverhältnisse nicht durchgeführt werden konnte, gefehlt hat. Ich täufte daran die Hoffnung, daß bei einer Lockerung der Verhältnisse auch die Verbitterung der Partei zunehmen wird.“

Eine Reihe anderer Berichterstatter verlangt darüber hinaus eine größere Aktivität und einen schärfer ausgeprägten Kampfscharakter unserer Parteipolitik. Einer von ihnen schreibt:

„Nimmt die Partei einen klaren Klassenkampfstandpunkt ein und gelingt es, die wirtschaftlichen Verhältnisse einigermaßen stabil zu erhalten und die Preise weiter zu senken, so bin ich und mit mir alle Genossen, die im Betrieb stehen und die Woge des Arbeiters kennen, fest überzeugt, daß der kommunistische Spul verfliegt und daß diejenigen, die an uns irre wurden, wieder zu uns zurückkehren.“

Ein anderer Genosse schreibt zu demselben Thema:

„Allgemein wird verlangt, daß unsere Partei im öffentlichen Leben mehr Aktivität entfalte. Unsere Genossen können sich nach einem frischen Kampf mit dem Unternehmertum. Deshalb verstehen wir auch nicht das Ausweichen vor den Reichstagswahlen. Der Kampf mit dem Unternehmertum kommt doch und je länger wir damit warten, desto schwerer wird er für die Arbeiterschaft sein. Wird endlich dieser Kampf aufgenommen, dann wird das Vertrauen zu unserer Partei wieder wachsen und um den endgültigen Sieg ist uns nicht bange.“

So geht neben einer scharfen aber durchaus sachlichen Kritik das Bestreben unserer Genossen in den Betrieben, durch stärkere Einwirkung auf den Kurs der Parteipolitik die mühselige Arbeit, die sie tagen, tagaus gegen Gleichgültigkeit, Verbeugung und Dummheit zu führen haben, zu fördern und den Boden für einen neuen Ausschwung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung zu bereiten. Dieselbe Haltung nehmen die Genossen auch gegenüber dem „Vorwärts“ ein. In einer Reihe von Berichten wird darüber gesagt, daß im „Vorwärts“ nur eine Meinung zu Worte käme, daß seine Schreibweise zu lendenlähmend sei, daß einzelne Artikel, die sich gegen die Parteipolitik richteten, die Arbeiterschaft verstimmt hätten usw. Wir registrieren diese Klagen, ohne gegen sie Stellung zu nehmen, da wir nicht Richter in eigener Sache sein wollen. Wir glauben jedoch mit den Ausführungen eines Genossen antworten zu können, der am Schluss seines äußerst lehrreichen Berichtes schreibt:

„Es kann nicht meine Aufgabe sein, Ratschläge zu erteilen. Ich bin der Auffassung, daß die Redaktion des „Vorwärts“, als sie ihre Umfrage in den Betrieben veranstaltete, den ernstesten Willen gezeigt hat, die Partei wieder aktionsfähig zu machen. Wenn das der Fall ist, wird die Redaktion schon selbst aus den eingegangenen Schilderungen die nötigen Schlussfolgerungen ziehen.“

Wir können in der Tat diese Schlussfolgerungen schon heute ziehen. Sie sind trotz der ungeheuren Notlage und der Niedergedrücktheit in breiten Schichten der Arbeiterschaft keineswegs pessimistisch. Gerade die Berichte aus den Betrieben haben uns in unserer Auffassung bestätigt, daß wir über einen festen Stam zuverlässiger, treuer Genossen in den Werkstätten und Büros verfügen, die allen politischen und wirtschaftlichen Unbilden gegenüber ihren Mann stehen und gewillt sind, mit vereinter Kraft die politische und gewerkschaftliche Bewegung wieder hochzubringen. Nicht gefühlsmäßig, sondern aus tiefster Ueberzeugung und sozialistischer Erkenntnis heraus werden sie gemeinsam mit uns und der ganzen Partei auch im kommenden Jahr an der großen Aufgabe mitwirken, die reaktionären Anschläge, die uns auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete drohen, abzuwehren und bei den bevorstehenden Kämpfen der Demokratie und dem Sozialismus den Weg zum Siege zu bereiten.

Kommunisten und Regierungsbildung.

Erklärungen im Sächsischen Landtag.

Der Ausgang der jetzigen — vierten — sächsischen Regierungskrise ist noch ungewiß. Die Mehrheit der sächsischen Landtagsfraktion scheint nach dem Scheitern der Koalition mit den Kommunisten eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien zur Herbeiführung stabiler politischer Verhältnisse in Sachsen für richtig zu halten, während die Mehrheit der Landesinstanzen für die Landtagsauflösung und Neuwahl eintritt. Was werden soll, wenn nach erfolgter Neuwahl die gleiche parlamentarische Konstellation — wie früher zu erwarten — wiederkehrt; darüber hat man noch nichts Bestimmtes erfahren können. Nur die Kommunisten, die wissen es bereits. In der letzten Sitzung des Sächsischen Landtages am 29. Dezember erklärte Paul Böttcher als Sprecher der Kommunisten:

„Wir erklären ganz offen, auch nach den Neuwahlen würden die Kommunisten es ablehnen, eine sozialdemokratische Regierung zu unterstützen. Wir sehen ganz klar, daß die Neuwahlen in dieser Frage (Regierungsbildung) keine Lösung bringen. . . . Allein der außerparlamentarische Kampf, der rücksichtsloseste Klassenkampf der breiten Massen kann das Proletariat aus seinem Elend herausführen.“

Unser Dresdener Parteiorgan kennzeichnet diese Methode der Kommunisten ganz richtig, wenn es betont, daß die Kommunisten gar nicht wollen, daß die proletarische Mehrheit im Landtage geltend gemacht wird und in ruhiger, sachlicher Arbeit die Interessen des Proletariats wahrnehmen kann:

„Ihnen ist der Kampf gegen die Sozialdemokratie die Hauptaufgabe, mögen auch die Interessen der gesamten Arbeiterschaft dadurch schwer geschädigt werden. Viel wichtiger als der Kampf gegen das Bürgertum ist den Kommunisten der Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die Kommunisten suchen ihre Haltung mit der Behauptung zu begründen, daß die Sozialdemokratie im Grunde genommen „konterrevolutionär“ sei und die linken Führer der Partei finden ebenso wenig Gnade vor ihren Augen wie die sogenannten rechten, weil sie ja auch auf die wünschenswerten kommunistischen Pläne nicht eingehen. Immer wieder sagen die Kommunisten ihre schärfsten Phrasen von der Arbeiterregierung und von der Bewaffnung der Arbeiterschaft her, obwohl sie durch die Taten darüber befehrt sein müßten, daß sie damit nur der Reaktion dienen. Wie die Kommunisten der Reaktion den Stiefel anziehen, sehen wir gerade jetzt. Sie liefern der Militärdiktatur den Vorwand für ihre Maßnahmen gegen das Proletariat und erfüllen so die tiefste Sehnsucht der Reaktion.“

Darüber, wie sich Herr Böttcher die Zukunft in Sachsen denkt, hat er sich nicht ausgesprochen. Was soll werden, wenn der Landtag in der bisherigen Zusammensetzung zurückkehrt? Sollen wir nach dem Willen der Kommunistischen Partei hier in Sachsen aus der Parlamentsstrife nicht mehr herauskommen, will sie den Landtag überhaupt für immer arbeitsunfähig machen? Wie bedacht den Interessen des Proletariats gedient werden soll, ist uns unerfindlich. Glaubt wirklich Herr Böttcher, er könne hier in Sachsen eine Sowjetregierung nach Moskauer Rezept einrichten; glaube er, daß das Reich etwas Derartiges dulden würde, oder läßt er sich ein, daß ein erfolgreicher Widerstand gegen das Reich möglich wäre? Herr Böttcher läßt es nicht für nötig gehalten, auf all diese Fragen einzugehen.

Die Erklärung, die Herr Böttcher im Landtag abgegeben hat, wird heftiglich aus manchen Arbeiterkreisen der bisher der Kommunistischen Partei Gefolgschaft leistete, die Augen öffnen. Jetzt ist doch von neuem, wie verantwortungslos die Politik der Kommunisten ist. Die Kommunisten können wohl Schimpfreden halten und Krisen machen, aber sie sind nicht imstande, nützliche Arbeit für das Proletariat zu leisten. Bei den bevorstehenden Wahlen zu den Staats- und Gemeindevorparlamenten muß ihnen die gebührende Quittung erteilt werden.“

Wenn man allerdings die Kommunisten zurzeit politisch so bewertet, und eine andere Bewertung ist nach ihrem bisherigen Verhalten und ihren jetzigen Erklärungen nicht möglich, dann muß man auch den Ruf haben, aus dieser

durch die Kommunisten geschaffenen Situation die politischen Konsequenzen zu ziehen. Wenn eine Regierungsbildung nicht mit den Kommunisten möglich ist, dann muß sie eben ohne die Kommunisten vorgenommen werden. Entschließt man sich dazu nicht, so wird das ewige Hin und Her die ständige Auseinandersetzung von wochen- und monatelangen Krisen das parlamentarisch-republikanische Regierungssystem auf schwerste diskreditieren und eine sachliche Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft unmöglich machen.

Vorbereitungen der Wahlen.

Nürnberg, 2. Januar. Die fränkische Sozialdemokratie hielt am vergangenen Sonntag und Montag in Nürnberg ihren Parteitag ab, der vor allem der agitatorischen und organisatorischen Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen galt.

Hermann Müller formulierte dabei unter Zustimmung des Partitages als Wahlprogramm den Grundsatz: Keine Protestwahlen, sondern Aufstellung positiver Forderungen. In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern die Politik der Reichstagsfraktion scharf getadelt, doch stellte sich die überwiegende Mehrheit des Partitages auf den Standpunkt der Führer. Als Spitzenkandidat für die Reichstagswahlen wurde wiederum Hermann Müller aufgestellt. An zweiter und dritter Stelle stehen Vogel-Nürnberg und Simon-Nürnberg.

Ein neuer Oberland-Mord.

Fremd- oder Rachemord?

Eine geheimnisvolle Mordaffäre beschäftigt, wie aus Reihe gemeldet wird, den Untersuchungsrichter beim dortigen Landgericht seit Ende 1921. Es handelt sich um Vorgänge bei dem Grenzschutz-Oberdistrikt Oberland. Die Untersuchung wegen Mordes wird gegen den Handlungsgehilfen Fritz Baer aus Berlin, zuletzt in Hamburg wohnhaft, geführt, der sich seit Dezember 1921 im Untersuchungsgefängnis in Reihe befindet. Die Verhaftung erfolgte auf eine Anzeige hin, daß Baer im Walde bei Ziegenhals den Feldwebel Samson erschossen habe und daß er die Leiche an Ort und Stelle durch Untergraben im Walde habe vergraben lassen. Baer war Unteroffizier und Gruppenführer der Selbstschuttabteilung Oberland.

Der Beschuldigte hat die Tat auch zugegeben, behauptet jedoch, daß sie auf höheren Befehl ausgeführt worden sei und daß es sich um eine standrechtliche Aburteilung des Samson gehandelt hätte. Samson sei von einem Standrichter unter Vorbehalt des Hauptmanns v. Kessel und unter dem Beistand von Oberleutnant Bongarts und des Privatdozenten Dr. Arnold Ruge zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

weil er Verrat geübt habe.

Die Vollstreckung des Urteils sei der Kompanie des Hauptmanns Fischer übertragen worden, und Samson sei nach Ziegenhals gebracht worden. Hier habe er den Auftrag erhalten, die Erschießung vorzunehmen. Die Exekution sei ihm von einem Leutnant Reimold übertragen worden, der auch bei derselben zugegen war. Die Vollstreckung des Urteils sei Hauptmann Fischer gemeldet worden. Eine Weigerung sei unmöglich gewesen, da die Mitglieder des Grenzschutzes sich bei Dienstvertritt hätten verpflichten müssen, alle Dienstbefehle bei Todesstrafe zu vollziehen. Er selbst habe vorher eine Unterredung mit Hauptmann Fischer, dem Leiter der Kriminalabteilung, gehabt. Samson sei gelagt worden, er müsse in den Wald mitgehen, um eine Festsitzung anzulegen.

Von den genannten Offizieren wurden die Angaben Baers entschieden in Abrede gestellt. Es wird bestritten, daß überhaupt ein Standgericht stattgefunden habe und daß ein Verhaftungsbefehl unterzeichnet worden sei, nach welchem Todesstrafe bei Dienstverweigerung angedroht wäre. Der aus dem Münchener Affären bekannte Privatdozent Dr. Arnold Ruge aus Heidelberg erklärte insbesondere, daß man am wenigsten Baer ins Vertrauen gezogen hätte, da er längst im Verdacht stand, nur

als Beauftragter einer Judenorganisation

in die Grenzschuttabteilung eingetreten zu sein. Es wird von dieser Seite die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um einen Rachemord Baers gegen Samson gehandelt habe, da dieser hinter Baers

Schliche gekommen sei. Baer dagegen beruft sich darauf, daß er, wenn er einen Mord geplant hätte, doch nicht vier Augenzeugen mitgenommen hätte. Der Leutnant Reimold, der bei der Erschießung Samsons zugegen gewesen ist, soll (1) inzwischen gestorben sein. Nach den Aussagen der Augenzeugen hat sich die Tat in der Weise abgepielt, daß Baer und Reimold mit Samson vorausgingen. Als sie an den Waldestrand gekommen waren, hätte Baer dem Samson plötzlich einen Schlag mit der Reitpeitsche oder einem Leischläger gegeben und darauf mehrere Schüsse aus einem Revolver auf Samson abgefeuert, worauf dieser tot zu Boden fiel. Als sie hinwärtigen, habe Baer ihnen den Befehl gegeben, die Leiche mit den mitgenommenen Spaten einzugraben. Die Untersuchung die dadurch auch sehr erschwert ist, daß fast sämtliche Teilnehmer des Grenzschutzes Dead-namen führten — so wird auch vermutet, daß Samson einen anderen Namen hatte —, nähert sich jetzt dem Ende und es dürfte demnächst Anklage gegen Fritz Baer wegen Mordes erhoben werden.

Diese Angaben bedürfen nur einiger Ergänzung. Der angeblich verstorbene Leutnant Reimold ist selbstverständlich noch munter und gesund. Er dürfte nur vorübergehend für die Zwecke dieses etwas peinlichen Gerichtsverfahrens verstorben sein. Sein Aufenthalt ist angeblich nicht zu ermitteln, er soll sich im Westen aufhalten. Daß der Angeklagte Baer einen Mord in Gegenwart von Augenzeugen verübt haben soll, ist auch eine reichlich neuartige Konstruktion. Wenn etwa z. B. ein radikaler Kommunist einen mißliebigen, vielleicht der Spitze Bedächtigten in Gegenwart von Augenzeugen beschützen sollte, würde sich in Deutschland wohl kaum ein Untersuchungsrichter finden, der annimmt, daß diese Augenzeugen rein zufällig anwesend gewesen sind. Auch Hauptmann v. Kessel, der Vorsitzende des Oberland-Femgerichtes (den man außer dem Unter-Untersuchungsrichter daran zweifeln, daß es sich um einen typischen Feme-Mord handelt!), ist rühmlichst bekannt. Das höchste ist, daß diese ganz Norddeutschen Gesellschaft nach wie vor existiert und sich allerhöchsten Schutzes erfreut. Sind doch erst vor einigen Tagen in München Mitglieder der sozialdemokratischen Sicherheitsabteilung wegen eines Zusammenstoßes, den diese Bande provoziert hatte, zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Auf diese Gesellschaft stützt sich der Generalstaatskommissar v. Kahr, der Vertreter der bayerischen Staatsautorität, der präsumtive Erneuerer Deutschlands. Man kann auf den Trost gespannt sein, und muß nur bedauern, daß er in Reihe und nicht, wie z. B. der Parthener Mordprozess, vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfindet.

Ein neues Kleid für eine Alte!

Die alte „Neue Brentische (Kreuz-) Zeitung“ hat zum neuen Jahre wieder einmal eine Wandlung vorgenommen. Das „Eiserne Kreuz mit der Umschrift „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“ ist zwar noch immer da, nachdem es während der ersten Monate der Republik verschwunden, vielleicht in seine vollen Schenken gehängt war, bei denen nach Wetzlar das deutsche Volk hungert. Und diese Umschrift zeigt nach wie vor, wie maßlos und falsch die deutsche Republik ist und wie sie sich verhöhen läßt, während z. B. in der untern Deutschnationalen so sympathischen Türkei loeben erst ein monarchistischer Zeitungsschreiber auf fünf Jahre ins Gefängnis geschickt wurde.

Die Veränderung in der „Kreuzzeitung“ betrifft nur das Format. Nachdem das „Vaterland“ jahrelang im Großformat erschienen war, wie sonst in Berlin nur noch die „Stimmen-Allgemeine“, ist sie jetzt zur halben Größe übergegangen und wird in der festenerworbene „Deutschen Tageszeitung“ hergestellt.

Soll auch das eine Konzession an die neue Zeit sein, wie die Firmaänderung von der „Deutschnationalen Partei“ in die „Deutschnationale Volkspartei“? Wie aber der Leberjunker Wetzlar auch der Vorkämpfer der angeblich neuen Partei ist, so ist auch der Geist der „Kreuzzeitung“ der alte, der schon von Bismarck angeprangert wurde. Wir haben sie allerdings nicht zu fürchten. Wesen wir doch in der neuen Jahres-„Kreuzzeitung“ u. a. folgende tröstliche Gewissheit: „Kreuzspinnen sind nur im jugendlichen Alter giftig. Später verliert sich diese Eigenschaft. Die Fänge sind aber in keinem Falle hart genug, die menschliche Haut zu durchbohren.“

Eröffnungsvorstellung der Krolloper.

Von Erich Anders.

Die neue „Oper am Königsplatz“ oder populärer die „Neue Kroll-Oper“, welche am Neujahrstage ihre Pforten mit einer Festaufführung der „Reisefinger von Nürnberg“ von Richard Wagner öffnete, ist ein Bekenntnis der Tat. Sie sei ein Bekenntnis zu Taten, die der gleiche Mut befehlen möge, aus dem die Umgestaltung des alten Kroll-Theaters inmitten der Räte einer für unser Deutschland niederdrückenden Zeitperiode zu einem Ereignis wurde, das als Faktor einer neuen, nun beginnenden Epoche in der Berliner Operngeschichte — ja in der Theatergeschichte Deutschlands — eine Wende bedeuten muß. Wir sind gegen Versprechungen jeder Art und gegen Voraussetzungen insbesondere skeptisch geworden. Wird sie wirklich, so fragen wir heute, neue künstlerische Wirkungen bringen, ist es ein bloßer Wunsch, oder ein gefestigter Wille, der das „Woh“ betont und der seinen Kernpunkt auf das neue Ziel bemußt konzentriert? Und schließlich die Gegenfrage: Liegt nicht Wunsch oder Forderung, Idee oder Wille in dem Programm der Umgestaltung, des Umbaus in den Empfindungskomplex der modernen Menschheitsbedürfnisse, verankert? Die Festaufführung zur Einweihung geht nicht nur vieles, sie stellt ikonisch die ganze Frage in ihrer weitestgehenden Bedeutung auf.

Betreten wir den herrlich-festlichen Raum des Theaters, den moderne Architekturkunst aus allmöglichen Unzulänglichkeiten auf unsere modernen Ansprüche optischer und praktischer Auswirkungen umgestaltet hat: „Die Zeit, wie die Idee zwang, was die Innenausstattung des Raumes betrifft, zu tunlichster Einfachheit!“ Statt Edelholzer, Stüben- und Tannenholz! Statt edlen Bronzen schlichtestes Material! Man denke! Und doch, wo gäbe es etwas diesem terrakottafarbenen Raume Ähnliches, ebenbürtiges in seiner Verinnerlichung und gleichzeitigen Kühnheit, in seiner gewaltigen Fassungsvermögen trotz der Intimität seiner Raumwirkung!

In dem festlichen Aulast der Oper am Königsplatz sollten sich Wagners Meisterfingergewissermaßen als Spitzenergebnis mit den Höflichkeit moderner Architekturkunst verschmelzen. Bei der Divergenz der jeweiligen Kunstprobleme beider Gebiete war das schiedlich unmöglich aus prinzipieller Grundfolgerung heraus. Es wäre die Verbindungslinie vielleicht gegeben gewesen, wenn die theatralische Wirkung der Meisterfingergewissermaßen nicht auf die Formel der traditionellen Erstarung, sondern auf eine modern geschulte Umwertung des gesamten szenischen Apparates gebracht worden wäre, also in gleicher Form eine Idealisierung angestrebt hätte, wie sie Kaufmann für den Zuschauerraum gestaltet hat. So hätten Weltanschauungen aufeinander, die sich fremd sein müssen. Und es blüht nur zu bedeuten, ob es richtig war, dem Volke ein Geschenk zu machen, das prinzipiell traditionelle Bestätigung ausschließt, oder ob es Vorsehung war, daß man dem Volke ein Instrument in die Hand

gab, durch das es erkennen kann, inwieweit ihm das Ausreihen auf traditionellem Besitz das eigene Erkennen bereits verschlagen hat. Diese Vorsehung käme zur glücklichen Stunde, denn die Erkenntnis steht vor aller Augen, daß wir uns nicht im Bergangehen, sondern im Gegenwärtigen sichern müssen. Brüllen beide Gegenläufer: Die Gegenwart architektonisch, die Vergangenheit musikalisch-dramatisch, bei der Festaufführung aufeinander, so mußte trotz aller Ehrfurcht für die Vergangenheit die Entscheidung für die Gegenwart fallen. In ihr müssen wir aber auch die psychologischen Momente für unser musikalisch-dramatisches Empfinden aufzulösen versuchen. Deshalb forperie ich das Gedächtnis zu Taten, weil wir nicht das „Regalio des Akten“ wollen dürfen, weil wir das Positive unserer unmittelbaren Gefühlserregungen erkennen müssen. So müßte dies neue Opernhaus Sitzbildnerin eines neuen Opernschaffen werden, damit die Lücke von Romantizismus bis zu unserer selbst aus Angst und Individualismus geformten Gefühlswelt ausgefüllt werde und damit wir in einer sachlichen Abkehr von der Tradition zu einem eigenen Zeitalter gelangen können.

Es ist ohne Frage, daß eine Wagner-Oper den Zwiespalt weniger deutlich gemacht hätte, als Wagners barocke und nicht eben immer feingliedrige, feinnervige Kunst; der Abbau, den wir wirtschaftlich durchzuführen müssen, erstreckt sich auch auf unsere genreherrliche Einstellung, wir verlangen nach überwürzter Kost nicht mehr, daher ist uns heute das Ankaufenden Wagnerscher Orchesterfänge mehr ein interessanter Begriff als ein Genussmoment, das zugleich erwärmen und hinreichen kann. Ja, Wagner als festliches Präludium, dieses „Wagner“ wäre mehr gewesen! Wenn trotzdem das frische C-Dur der Meisterfingergewissermaßen, wenn die bedorenden Klänge des Fiedersängers, die Romanität des alten Siedebildes in seiner vielfachen musikalischen Illustration durch Wagner auch heute die gehobene Stimmung festlichen Reueches vorbürgen, so drängt sich die fortwährende Kraft aus den Händen Erich Kleibers, die bewußt neue Momente aus der Partitur beschwor. In straffen Zusammenreihen gilt er über die einst bewundern, uns heute ermüdenden Längen und zeichnete in plastischer Weise die Linien Wagners. — Klar gegenwärtig abgemogen — nach. So spielen zwar die Kleiberschen Meisterfingergewissermaßen von dem Bayreuther Stübchen ab, aber nicht unglücklich ist diese Umwertung, die insbesondere das Gegenläufer scharf prägt und zugunsten des effektiven Gefühlsaufschwunges das Sentimentale ganz eindeutig perverlt. Dadurch fällt manche Wagnerische Redseligkeit unter den Tisch und aus der gestrafften Konzentriertheit türmt sich das Romantische wie ein einziger festlicher Hymnus ein elementarer Auftrieb, dem die Bühne nur bedingt folgt. Störten dort schon die allmählich verstaubten Bühnenbilder, so würden die zumoft stark-traditionellen Gellen der Figuren erschütternd, zumast auch der vorläufige Eindruck nicht immer beruhend war. Der Sachs Karl Brauns ließ letzte Wünsche unerfüllt; trotz aller musikalischen Einfühlung war auch Sosis

Wagner kein reiflicher Genuss. Das Cochen Emmy Bettendorfs ließ stimmlich und in der Gestaltung die schlichte bürgerliche Unbefangenheit vermissen, und die unlogischen Liebertriebebenen Bedemessers (Edward Hobich) dürften für unseren Geschmack ruhig gemindert werden. Eine erfreuliche und übertriebungslose Darstellung fand Leonhard Ristemann für den David, auch der Bogner von Heigers, sowie der Rothner von Fritz Stock waren gut charakterisiert. Das Orchester ist mit der akustischen Eigenart des Hauses anscheinend noch nicht ganz vertraut. Im allgemeinen folgte es, wie auch der gut schattierte Chor in muldergültiger Weise seinem Führer. Störend wirkten endlich szenische Unebenheiten im zweiten und dritten Akt, die Stimmung war trotz allem festlich und gehoben, und der rauschende Beifall, der von Akt zu Akt anschwellte, gipfelte in dem enthusiastischen Rufen nach Kleiber. Die Vorstellung, die um 8 Uhr begann, war erst gegen 12 Uhr zu Ende. In Anwesenheit höchster Regierungsgesellen, prominenter Künstler und Spitzen des Berliner Lebens vollendete sich das Werk dieser bedeutsamen Weibung der neuen Oper am Königsplatz als eine Tat deutschen Geistes, deutschen Willens und deutscher Kraft zu Ehren deutscher Kunst.

Ein dramatisches Silvesterfeuerwerk. Sprühend von Licht und Gestir, mit romantischer Ironie das Ehedrama problem debittierend, mit artigen Uebererregungen lastend, hing am Silvesterabend in den „Kammerspielen“ das Brillantfeuerwerk: „Ingeborg“. Es ist seit der Dank sein ältestes Lustspiel, sondern im Grunde nur Dialog mit Pointen und delikaten Erörterungen (statt einer Handlung), aber so liebenswürdig und eldritvoll, daß man dem Autor Kurt Göb, der zugleich sein bester Regisseur und Darsteller in der Rolle des Liebhabers und Rätens ist, gern folgt. Als man die Bombenlinie des ersten am Kurfüßendamm genoss, wirkte sie natürlich noch mehr. (Das hoch Gelächter verliert in der Wiederholung.) Aber wie das Bild hat, zum erstenmal dabei zu sein und selber etwas Geist hat, erlebt zwei köstliche Stunden. Die kleine Frau, die den ihr unbekannt gebliebenen Ketter aus der Jugendzeit findet und nun ihre alte Schwärmerin verwirklichen kann, der über das Abenteuer philosophierende und moralisierende Dichter und der überaus brave Chemann bilden zusammen mit der Stichwort und Bosheiten ausstehenden Lonia Ottilie ein Quartett, das sich auf Kammermusik des Besprechens verstehen muß. Valerie von Martens, Kurt Göb, Walter Steinrück und Karoline Kunze spielen ihre Instrumente (Parben: Rollen) mit Feinheit und Freude.

Eine gute Ueberblickskarte „Deutschland und das neue Europa“ ist von der Schulkartographischen Verlagsanstalt Georg Weltermann, Braunschweig-Harburg, herausgegeben worden. Die Karte bringt übersichtlich und deutlich erkennbar die staaliche Verbrüderung durch Gebietsabretungen, registriert die Dreie bis zu 5000 Einwohnern herunter in klarer Beschriftung und ist durch sinnmäßige, praktische Anordnung ein wirkliches Hilfsmittel für jedes Geschäfts- und Dienstzimmer der Staaten, Gemeinden und sonstigen kommunalen Verwaltungen.

Hafen im Winter.

Binnenhäfen sind nie so anziehend für den Zuschauer als ein Seehafen. Der „Wald der Masten“ und Schornsteine, die große Mannigfaltigkeit der Schiffe und Menschen fehlt. Dennoch geht es in Frühling, Sommer, Herbst und Winter, solange das Wetter gelinde und die Wasserwege fahrbar sind, recht lebhaft zu. Wenn aber harter Frost dies Eindecken auf den Gewässern werden läßt, dann stirbt alles Leben aus den Häfen und Kanälen. Die Häfen liegen tot, verlassen da. Die Kräne stehen leblos am Ufer und ihre Arme, die sonst so wichtige Lasten tragen, sehen geradezu hilflos aus. Um die Schiffsleiber legt sich der Eispanzer. Der Schnee zeichnet seine, weiße Linien über das ganze Bild und läßt die Formen der Schiffe, Masten, Schuppen und Kräne scharf hervortreten. Der Hafen schläft. Wenn aber das Eis seinen Mann zu tragen vermag, dann macht neues Leben im Hafen auf. Ein Rudel Jungen sieht am Ufer, schaut auf die weißschneidige Eisfläche und bespricht „die Lage“. Jeder wirft dem anderen vor, daß er zu feige sei, das Eis zu betreten. Der Streit wird immer erregter. Die Gesichter glühen. Jemandem, der ein ganz besonders feines Ehrgefühl hat, kann den Vorwurf der Feigheit nicht auf sich sitzen lassen. Vorsichtig steigt er die Treppen am Ufer herunter, gleichsam Stufe um Stufe erobernd. Dann stellt er noch vorsichtiger einen Fuß auf das Eis und trampelt zuerst leise, dann immer dreister. Der zweite Fuß folgt und nun steht der ganze Junge auf dem Eis. Ein Triumphgeschrei hallt über die weite Fläche: er ist der einzigste, alle anderen sind feige. Das läßt sich keiner bieten. Im Nu sind sie alle auf der Treppe, drängen und stoßen einander, jeder will der erste auf dem Eis sein. Einer schlittert schon tollkühn in den Hafen hinaus. Das Eis hält prächtig. Bald ist der Schlitterbahnbetrieb in vollem Gange. Die Großen stehen am Ufer und schauen auf das Treiben. Den einen freut, der andere ist verstimmt und schimpft auf die Brägel. Dann aber gehen sie selber über das Eis und kürzen sich den Weg ab, mancher kann sich eine kleine Schlitterpartie nicht verjagen. Als bald kommen die ersten Kinder mit ihren Schlittchen, andere mit Schlittschuhen. Das Hafenbild ist verändert. Rund um die Schiffe, die ihren Winter Schlaf schlafen, tobt und schreit die Jugend. Tausend und aber Tausend Fußstapfen unterbrechen die Schneefläche. Jugendluft hat sich eine neue Provinz erobert.

Steuerwindler an der Arbeit.

Die angeblich rückständige Wertzuwachssteuer.

Das Ueberwachungsamt teilt mit: Es häufen sich die Fälle in denen Schwindler versuchen, angeblich rückständige Steuerbeträge von einzelnen Bewohnern Berlins einzuziehen. So erschien in der Wohnung der Witwe B. in der Borsdorfer Straße ein Mann, der angeblich vom Magistrat beauftragt worden zu sein, von der Frau B. noch rückständige Wertzuwachssteuer einzuziehen, bis sie durch den von ihr vor einiger Zeit gestifteten Grundstücksverlust noch zu zahlen hätte. Frau B. war vorsichtig und verweigerte die Zahlung. Der fremde Mann sagte hierauf, der Betrag müsse am nächsten Tag im Rathaus, Zimmer 67, an Herrn Müller gezahlt werden, da sonst gerichtliche gegen Frau B. vorgegangen werden würde. Abends entfernte sich der Mann. — Nach der Befreiung der Frau B. handelt es sich um einen Mann von großer, breiter Statur, blond, der mit grauem Ueberzieher und Fingerring besetzt gewesen sei und eine Aktentasche trug. Nach den eingezogenen Ermittlungen an zuständiger Stelle ist dort der Vorgang nicht bekannt. Die erhaltene Auskunft bei der zuständigen Stelle eracht. daß Frau B. diese Steuer nicht mehr zu zahlen hatte. Die Wertzuwachssteuer ist wegen der inzwischen eingetretenen Wertveränderung nicht zur Veranlagung gekommen. Da die Veranlagung der Wertzuwachssteuer in zahlreichen Fällen aus demselben Grunde unterblieben ist, ist zu befürchten, daß das zu verwerflichen Zwecken ausgenutzt und des Mißbrauches versucht wird, hohe Geldbeträge oder Wertgegenstände von den betreffenden Eigentümern zu erschwindeln. — Es wird daher empfohlen, vorsichtigerweise derartige Schwindler durch die Polizei festnehmen zu lassen bzw. der Polizei derartige Fälle anzuzeigen.

Einrichtungen sozialer Fürsorge.

Zur Beseitigung der allgemeinen Not hat man in den einzelnen Verwaltungsbezirken Groß-Berlins eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, die nach Kräften vermehrt werden. Im Verwaltungsbezirk Kreuzberg sind drei neue Ausnahmestellen der Volkshilfe eingerichtet worden: Tempelhofer Ufer 2, Boedische Straße 17/20, Schlegelsche Str. 4. Eine besondere Kasse, die „Henry-Goldmann-Kasse“, besteht Reibitzer Ufer 33. Durch sie erhalten aus Mitteln deutscher und amerikanischer Dienstleistungen 200 Personen einen um den anderen Wochentag abwechselnd Mittagessen oder Suppe mit Brot. Ein Spender hat dem Bezirksamt bis auf weiteres täglich 60 Brode zur Verfügung gestellt. Die bedürftigen und kinderreichen Familien unentgeltlich überlassen werden. Zum Hunger kommt die Kälte, gegen die der Kassebesitzer in dieser Zeit der Kohlenverknappung sich nicht schützen kann. Im Bezirk sind sechs „Warme Stuben“ eingerichtet worden, die unentgeltlich Gelegenheit zur Aufwärmung, zur Erziehung häuslicher Handarbeiten, zu schriftlichen Arbeiten und zur Pflege der Geselligkeit geben: 1. Reichenberger Str. 180 (Einigungsstelle), nur für Frauen, 5 bis 9 Uhr nachmittags; 2. Orlichstr. 10 (Einigungsstelle), für Männer und Frauen, 5 bis 9 Uhr nachmittags; 3. Reichenberger Str. 3 (Gemeindehaus), für Männer und Frauen, 10 bis 5 Uhr; 4. Wollteufelstr. 21a (Gemeindehaus), für Männer und Frauen, 4 bis 6 Uhr nachmittags; 5. Bronnauer Str. 59/61 (Gemeindehaus), für Männer und Frauen, 9 bis 4 Uhr; 6. Wollteufelstr. 115 (Gemeindehaus), für Männer und Frauen, 4 bis 8 Uhr. Ein Heim für Klein- und Sozialrentner, Park Reine Parkstr. 16/17, steht 5 bis 9 Uhr als „Warme Stube“ zur Verfügung.

Eine ausgeraubte Laubentolonie.

Den Rekord in Laubendiebstählen hat Treptow zu verzeichnen. Hier ist es zur systematischen Ausraubung einer ganzen Kolonie gekommen. Des war nur möglich, weil die meisten Laubentolonien während der Wintermonate sich um ihr Laubland nicht kümmern. Man muß sich immer wieder wundern über die Sorglosigkeit, hier Möbel, Geschirr und andere Einrichtungsgegenstände ohne Aufsicht zu lassen. Spuren von Diebstählen, die der Treptower Polizei gemeldet waren, wiesen nach der Kolonie Ryporede am Danneweg, und zwar nach der Laube des Sozialisten Schw. Als die Polizeibeamten am frühen Morgen überrollend einbrachen, fanden sie in der Laube vier fremde Personen schlafend vor. Es waren drei Männer und eine 22jährige Bedienerin, sämtlich ohne eigene Wohnung. In der Laube sah es wie in einem Lumpenstapel aus. Alles war wüst durcheinander geworfen, die Möbel waren zum Teil zerbrochen und für die Heizung verwendet. Bald ergab sich, daß das diebstahlreiche Laubentolonien die meisten Lauben der Kolonie ausgeplündert hatte.

Mit den Diebstählen.

Eine besonders raffinierte Ausrüstung hatten sich drei Laubendiebinnen angeeignet, die seit längerer Zeit ihre Laubentolonien heimlich, bis sie jetzt durch den Treptower Überwachungsdienst eines Hauses in der Leipziger Straße urkundlich gemacht wurden. Die drei, die alle in der Bedierstraße wohnen, „arbeiteten“ in der Laube, die die eine die Verkäuferin beschützte, während die zweite Hand und die dritte sie bedeckte. Zumal sie traten sie auch nur zu zweien auf. Alle drei trugen außerordentlich weite Sachkassen, die unten fest zugebunden waren. Die Kasse waren mit

Schiffen an der richtigen Stelle ebenso wie die Hofen mit Schließen versehen, durch die die Diebinnen auch größere Sachen leicht konstatieren konnten lassen. Wiederholt schon waren diese Spezialitäten in Verdacht geraten und angehalten worden. Man mußte sie aber immer wieder laufen lassen, weil sie stets bereitwillig ihren Mantel oder ihre Koffertstücke aufhingen und zeigten, daß nichts darunter verborgen war. Erst jetzt ging eine Beamtin einmal gründlicher vor und entdeckte die Diebstahlschiffe und darin eine große Menge gestohlene Sachen aller Art, die jetzt bei Kriminalkommissar Teptmeyer für die beschuldigten Geschäfte ausgelegt sind.

Der gefährliche Schnee.

Es scheint etwas in der Luft zu liegen, nämlich eine wenn auch sehr langsam heranrückende Milderung des kalten Winters. Die Meteorologen sind sich allerdings darüber einig, daß die Kälte noch einige Zeit anhalten wird. Die städtische Straßenreinigung ist auf alle Fälle eifrig bemüht, für ein etwa unvermutet einsetzendes Tauwetter alle Straßenüberläufe sowie die Rinnele von Schnee und Eis freizumachen. Es findet hierbei eine große Anzahl von Erwerbslosen Beschäftigung. Leider ist dasselbe nicht nur den für die Reinigung der Bürgersteige Verpflichteten zu tun, und zwar besonders in den Vororten, wo mitunter der polizeiliche Schutz des Publikums wegen Glätte und wegen Vereisung der Bürgersteige nicht energisch genug gehandhabt zu werden scheint; die Polizei mußte bei Tauwetter ein Meer von Schlamm, Schmutz und Eis sein; ein Zustand, der in den letzten Jahren bedauerlicherweise wiederholt eingetreten ist. Sehr zum Schaden des Publikums.

Der ungewöhnlich reiche Schneefall hat alle Freunde des Rodelsports auf die Beine gebracht. Felder haben sich am Sonntag eine Reihe schwerer Unglücksfälle ereignet. So wurden im Grunewald einer Dame beim Zusammenstoß mit einem eisernen Schlitten von den scharfen Kufen die Zehen eines Fußes glatt abgefahren. Im Wilhelmshagen fuhr ein mit zwei Frauen besetzter Rodel mitten in voller Wucht gegen eine Kirchhofmauer. Die Frau des Jahrestechnikers W. aus der Frankfurter Straße erlitt eine Gehirnerschütterung, während die Frau des Kaufmanns Sch. einen Schädelbruch erlitt. Beide Frauen wurden in bewußtlosen Zustände nach dem Krankenhaus Lichtenberg übergeführt. Auch in den Müggelbergen gab es mehrere Unglücksfälle. Die Polizei mußte teilweise einige Bahnen wegen ihrer Gefährlichkeit verbieten.

Müderes Wetter bis zu -1 Grad herab herrscht auch schon in den tieferen Gegenden des Schwarzwaldes, während auf seinen Höhen der Schnee, ebenso wie im Harz, bis zu 2 Meter Höhe liegt und im Riesengebirge bis über 1 Meter Höhe. Am Sonntag herrschte in ganz Thüringen, besonders im Thüringer Wald, ununterbrochen harter Schneefall. Dadurch sind im Eisenbahnbereich große Betriebsstörungen eingetreten. Die meisten Züge erlitten beträchtliche, zum Teil drei bis vierstündige Verspätungen. Gestern herrschte in Ostpreußen Frost. Das Thermometer sank in den Morgenstunden bis auf 15 Grad Celsius. Infolge starker Schneefälle sind auf verschiedenen Strecken Güterzüge im Schnee liegen geblieben und große Verspätungen im Personenzugverkehr eingetreten.

Berliner Nothilfe für Bekleidung.

Hunger und Kälte bedrängen die Nothleidenden. Zum Mangel an ausreichender Nahrung kommt der Mangel an schützender Bekleidung. Darum hat die „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft“, im Gesamtraum des „Groß-Berliner Ausschusses der deutschen Nothilfe“ (Reichstagsgebäude 3), die ihr angeschlossenen Wohlfahrtsverbände und die Kaufmännischen Verbände des Kleider-, Wäsche- und Schuh-Einzelhandels zu der „Berliner Nothilfe für Bekleidung“ zusammengeführt. Diese Organisation will Bedürftigen die Beschaffung von einfacher Kleidung, Wäsche und Schuhwerk nach freier Wahl in einer großen Zahl von Geschäften ermöglichen. Aus Spenden bezahlte Bekleidungscheine zu 2, 3 und 5 Rentenmark sollen von den anerkannten Wohlfahrtsvereinen und dem Zentralwohlfahrtsamt der Stadt Berlin an wirklich Bedürftige gegeben und von den Geschäftsläden, die dies durch Aushang bekanntgeben, zum vollen Wert in Zahlung genommen werden. Die Hauptverteilung der eingehenden Spenden an die Wohlfahrtsverbände erfolgt durch die „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft“. Sie bietet, möglichst große Summen entweder mit der Angabe „Nothilfe für Bekleidung“ bei der Deutschen Bank (Friedrichstraße 4) oder auf ihr Bankkonto bei der Deutschen Bank (Postfach 100, A. Mauerstr. 26/27) mit der Angabe „Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft, Nothilfe für Bekleidung“ zu zahlen. Zu den an dieser Nothilfe beteiligten Organisationen, die Bekleidungscheine an Spender verkaufen, sowie Bekleidungscheine an Bedürftige abgeben, gehört auch der Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt (Eisenstr. 3).

„R. E. D.“

Wir haben lange nicht mehr berichtet, daß in der deutschen Republik oder ihren republikanischen Einzelstaaten die ehemals „kaiserlichen“ oder „königlichen“ Behörden immer noch in Stempeln, Briefkopfen, Havarischieften usw. als „kaiserlich“ oder „königlich“ forteten. Man soll aber daraus nicht den Schluß ziehen, daß jener im „Vorwärts“ bis zum Ueberdruß oft geäußerte und gebrauchte Satz (Landes- und Reichs-) „von dem man oft nicht wissen konnte, ob er nur aus Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit oder aus der Absicht frecher Verhöhnung zu erklären war — jetzt wirklich und wahrhaftig überall sein Ende gefunden hätte. Vor uns liegt ein Frachtbrief aus dem Dezember 1923, auf dem noch folgender Stempel der Reichsleitung zu lesen ist:

K. E. D. Altona
Kontrollbezirk Hannover
G. A. Wittenbergo
S. 23. 23. N.

Was heißt „R. E. D.“? Der Gedanke an „Königliche Eisenbahn-Direktion“, der das Rückschlüssende ist, wolle uns in zunehmender letzten Jahr der deutschen Republik doch nicht mehr in den Sinn. Aber eine bei einem Sachverständigen eingeholte Auskunft ergab die Bestätigung, daß „R. E. D.“ nichts anderes als „Königliche Eisenbahn-Direktion“ heißen kann. Ja, in der deutschen Republik hat man eine Kammergebäude und läßt sich viel gefallen.

Das wertbeständige Notgeld der Stadt Berlin bleibt im Verkehr. Von dem Anruf des wertbeständigen Notgeldes durch den Reichsminister der Finanzen bleibt das Notgeld der Stadt Berlin unberührt.

Einladung zur Englisch und Französisch. An den nächsten Tagen beginnen die neuen Anfängerkurse der Sprachschule für Fremdsprachen in Englisch und Französisch (Abendunterricht) für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse. Die Anmeldungen finden statt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche von 6-8 Uhr abends in der 92. Gendarmenstraße, Winterstr. 16 (nahe Vilpshöhe und Reiterstraße). — Englischer Unterricht: Die Prosektoren, bestimmt Gendarmenstr. 16 für Erwachsene (abends) und für Kinder von 12 bis 14 Jahren (nachmittags). Anmeldungen am Mittwoch, den 2. Januar, den 2. und Freitag, den 4. Januar, von 6-8 Uhr bei Frau Berlin W 50, Egidienstr. 16, Gartenhaus 3 Treppen (auch schriftlich).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

22. Abt. Parteivertrag, den 2. Januar, abends 7 Uhr. Funktionärskongress in der Schule, Langestr. 91, Zimmer 35. Mitgliederbuch und Reglementsblätter sind unbedingt mitzubringen.

Wirtschaft

Der Rückgang der Bauaktivität.

Angelehnt an die von der Regierung geförderten Bestrebungen, bei dem Uebergang zu Bodenmieten zunächst den Hausbesitz zu sanieren, dann die Staatskasse zu füllen und die notwendige gemeinwirtschaftliche Kapitalbeschaffung für Neubauten zu veranlassen, verdient eine Zusammenfassung der Zeitschrift „Die Bauwelt“ Beachtung, wie den Rückgang der Bauaktivität in den beiden letzten Jahren aufzeigt. Der genannten Zeitschrift wurden Bauprojekte bekannt:

	im	Bauaktivität	1922	1923	
Januar	1923	498	2400	298	865
Februar	...	441	4623	169	379
März	...	516	6271	391	488
April	...	385	7486	215	437
Mai	...	698	8846	800	516
Juni	...	741	2312	359	409
Juli	...	612	2495	341	496
August	...	549	1829	389	392
September	...	412	1715	187	294
Oktober	...	579	1618	203	249
November	...	296	696	183	313
Dezember	...	378	438	139	269
zusammen		5600	49300	3062	4607

Die Gesamtzahl der geplanten Bauaktivitäten ist auf zwei Drittel, die der Wohnungsbauten sogar auf ein Siebtel des Vorjahres zurückgegangen. Es fehlt an Baukapital und deshalb wurden alle nicht unbedingt erforderlichen Bauten hinausgeschoben. Anstatt nun mit offenem Mut nachzusehen, aus den ohnehin notwendig werdenden Preissteigerungen das notwendige Baukapital zu gewinnen, hat die Regierung in ihrem ersten Entwurf der neuen Mietengesetz alle anderen Momente und selbst privatrechtliche Interessen in ausgiebigster Weise zurückgelassen. Die Schaffung produktiver Arbeitsmöglichkeiten aber, die im Hinblick auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise dringende Notwendigkeit ist, hinter den Privatprofit der Hausbesitzer gestellt.

Gewerkschaftsbewegung

Das Gebot der Krise.

Bei Betrachtung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise zeigt sich mit voller Deutlichkeit, daß es sich diesmal nicht nur um eine der gewöhnlichen mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem verbundenen Störungen handelt, die auf einer Ueberschwemmung des Warenmarktes bei mangelnder Kaufkraft der Verbraucher, auf Produktionsstörung beruhen. Die jetzige Krise hat vielmehr auch politischen Charakter. Kann in wirtschaftlicher Hinsicht von einer Abkehr keine Rede sein, so zeigt sich doch in politischer Hinsicht eine Reaktionäre Beziehung die Absicht, die Krise über ihren eigentlichen Auswirkungsbereich hinaus zu verschärfen, zu ganz bestimmten Zwecken.

Es handelt sich darum, der Arbeitnehmerschaft all die ihr nach Zusammenbruch des Krieges gemachten Zugeständnisse, alle die Freiheiten, die sie sich errungen und mit unermesslichen Opfern an Gut und Blut erkauft hat, wieder zu entreißen. Das vielfach direkt provokatorische Auftreten der Anwälte des Unternehmertums, die brutale Rücksichtslosigkeit, mit der sie von der Arbeitnehmerschaft den Verzicht auf angemessene Arbeitszeit und angemessenen Lohn mit Hilfe der Hungerprellerei zu erpressen suchen, lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, wohin die Kugel gehen soll.

In Zeiten wirtschaftlicher Krisen müssen sich die Gewerkschaften selbst bei denkbar bester Verfassung mit der Abwehr des Druckes der Gegenseite begnügen. Gegenwärtig aber, wo es sich nicht nur um einen wirtschaftlichen Druck, sondern unter voller Ausnutzung unserer wirtschaftlichen Unterlegenheit gleichzeitig um einen Hochdruck in politischer Beziehung handelt, ist die Stellung der Gewerkschaften als Bollwerk gegen die reaktionären Angriffe leider nicht tragfähig genug. Die finanzielle Schwäche wäre noch zu überwinden. Schlimmer aber ist der Mangel an innerer Geschlossenheit, weit schwerer als sonst etwa die Gelben oder Vaterländischen uns darin behindern konnten, behindern uns die SPD-Genossen. Deren Führung müßte sich heute sagen, daß in dem gegenwärtigen Ringen zwischen Arbeitnehmerschaft und Unternehmertum alle Kräfte auf Arbeitnehmerseite zusammengeführt werden müssen, in dem Richtungsstreit ohne weiteres ein Waffenstillstand einzutreten hat. Die parteipolitisch von Mostau orientierte Führung der SPD, die sich anlehnt, die Gewerkschaften zu retten, verschließt sich dieser Einsicht vollkommen. Räte es auf sie an, können die Gewerkschaften in dem gegenwärtigen Ringen verbieten. In dem Glauben, daß es ihren Zwecken dienlich sei, würden die SPD-Führer mit vollem Eifer mitwirken, den Gewerkschaften die schwerste Niederlage zu bereiten.

So schmerzlich es auch sein mag, müssen wir doch die Dinge so sehen, wie sie sind. Nicht aber, um an der Erfüllung unserer Aufgaben zu zweifeln und zu verzweifeln, sondern im Gegenteil, um alle Anstrengungen zu machen, unsere Position zu stärken. Auch in der Richtung vernünftiger Vorstellungen unter den SPD-Mitgliedern, denen gleich uns als Gewerkschaftler wie als Einzelpersonen das Hand der Lohn- und Arbeitsbedingungen näher liegt als der Reden einer unterirdischen parteipolitischen Einstellung. Es geht um's Ganze und da heißt es: Zusammenhalten.

Gemein ist unser Kampf auch ein politischer Kampf, in dem auch die SPD-Gewerkschaftler ihren Mann stehen müssen, um so mehr als hier von einer „Einheitsfront“ leider noch weit weniger die Rede sein kann. Unmittelbarer jedoch sind wir auf wirtschaftlichem Gebiete bedrängt, für jeden einzelnen Arbeitnehmer samt seinen Familienangehörigen direkt fühlbar, so daß es hier eher möglich ist, jetzt, in der Zeit größter Not, an einem Strang zu ziehen. In erster Linie kommt es jedoch weniger darauf an, was die anderen tun, als vielmehr darauf, was wir selber tun. Da kann es denn sehr wohl sein und sein aber geben; wir müssen uns wehren, so gut wir können, in jedweder Beziehung unsere Pflicht tun, um dem Unternehmertum das Spiel nicht noch leichter zu machen.

Zerfall der Arbeitsgemeinschaft?

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der dem Gewerkschaftsring der Reichs-Länderischen Organisationen angeschlossen ist, ist aus der Zentralarbeitsgemeinschaft ausgestiegen. Der Gewerkschaftsring selber geht jedoch noch wie vor der Arbeitsgemeinschaft an. Der GDL begründet seinen Austritt damit, daß die in der Arbeitsgemeinschaft vertretene Arbeitgeberseite jeglichen Verhandlungswillens mit den Arbeitnehmern vermissen lasse.

Die von den Arbeitgebern vorgebrachten und durchgebrachten Vorschläge zur Besserung der traurigen Wirtschaftslage in Deutschland belasten durch Aufhebung sozialpolitischer Einrichtungen, Beseitigung der Mitbestimmung der Arbeit-

nehmer, Arbeiter, Abbauder, Söhne und Gehälter und Gemaltliche Ber- fängerung der Arbeitszeit einseitig die Arbeitnehmer, ohne irgendwelche eigene Opferbereitschaft der Unternehmer erkennen zu lassen. Die wirtschaftliche Zwangslosigkeit wird von ihnen zur Förderung eigenwirtschaftlicher Interessen ausgeüht.

Diese Kennzeichnung des Verhaltens des Unternehmers ist durchaus richtig. Damit bedingt sich die Frage auf, weshalb nicht die gleichen für alle drei Gewerkschaftsrichtungen bestehenden Gründe sie zu der gleichen Schlussfolgerung kommen lassen. Offenbar wird die Arbeitsgemeinschaft noch durch gewisse Bindungen zusammengehalten, die sich bisher als stärker erwiesen als die Unstimmigkeiten, die sich aus dem neuerlichen Verhalten der Unternehmer ergaben. Die Frage wird jedoch mehr und mehr aktuell, ob diese Bindungen derzeit stark sind, daß sie jeder Belastung standhalten. Was die Unternehmerverschaft ihrer Tragsfähigkeit gegenüber zumeist, ist eine berat schmeere Belastungsprobe, daß es alsbald zur Entscheidung kommen muß.

Von einem „Zerfall der Arbeitsgemeinschaft“ durch den Austritt des Odb., von dem die „Vossische Zeitung“ spricht, kann man sich natürlich nicht gesprochen werden. Um so mehr allerdings über die Gründe aus denen dieser Austritt erfolgt ist. Dennoch scheint uns ein Zerfall der Arbeitsgemeinschaft durch allmähliches Abbrechen im Interesse der Gewerkschaftsbewegung nicht einmütig wünschenswert. Dieser Zerfall zu verhindern, ist nach Lage der Dinge nur möglich durch eine unabweisliche Stellungnahme der drei Gewerkschaftsgruppen. Von den drei Gewerkschaftsrichtungen ist die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam aufgenommen worden. Sie müßte daher auch gemeinsam aufzuheben werden. Entweder ihre Aufrechterhaltung ist trotz der Offenheit des Unternehmers weiterhin notwendig;

dann muß diese Notwendigkeit in den eigenen Reihen begründet und verteidigt und die Abbröckelung vermieden werden. Oder aber der Zerfall ist nicht mehr aufrechtzuerhalten; dann muß ihm durch die Auflösung zuvorgekommen werden. Geminnt auf der Gegenseite die Auffassung Raum, die Gewerkschaften hielten an der Arbeitsgemeinschaft nur aus Konkurrenzfurcht unter sich fest, dann könnte die Arbeitgeberseite dieser Arbeitsgemeinschaft noch weit mehr zumuten, als es bisher schon geschehen ist. Dann allerdings müßten die einzelnen Gruppen der drei Gewerkschaftsrichtungen ihrerseits durch weitere Veränderung dem Spiel ein Ende zu machen suchen; der der Gewerkschaftsbewegung allgemein unwürdige Zerfall wäre dann unvermeidlich.

Um so wünschenswerter, daß in dieser Frage alsbald Klarheit geschaffen wird.

Abteilung! Anzeigebureau, Lichtentzen, Morgen von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 11 Uhr, Kronprinzen- u. Ede-Schwarzenbergstraße.

Sport.

Die Radrennen im Velodrom Kalkdamm, die gestern bereits um 4 Uhr nachts begannen, waren schlecht besucht. Die Damenrennen mit Tandemführung erwiesen sich als eine wenig glückliche Neuerung für eine Winterbahn, da sie mehr Reichlichkeit in der Führung verlangen als vom Fahrer Schnelligkeit. Das 10-Kilometer-Rennen führte sich Stellbrink ganz knapp gegen Krüger, während in dem Rennen über 15 Kilometer Salchow vor Siffa Sieger blieb. Ein 5-Weiten-Rennen holte sich Krauß mit 11 Punkten vor Wambert mit 8 Punkten.

Hamb.-Städt. Kampfbahn-Hamburg. Die erste Begegnung der Turnermannschaften von Hamburg und Berlin im Handball endete mit dem unerwarteten hohen Sieg der Berliner Mannschaft von 11:2. Das Spiel ging auf dem Torgarten-Sportplatz in Berlin vor einer mehrtausendköpfigen Zuschauermenge vor sich.

Das 3-Stundenmarathonfahren im Sportpalast brachte gestern den überlegenen Sieg des Vancos von Red-Boat, das ebenso wie Oahn-Dolan Sieg und Rigotto-Schraube das übrige Feld überwinden konnte. Von Red gewann von neun Wertungen allein sechs und wurde in dem anderen Quartier. Stets hinter ihm hielt sich Oahn, der in den gleichen sechs Wertungen viermal, zweimal den dritten Platz und einmal den vierten belegte. Kanmann, der mit Rotter eine Mannschaft bildete konnte sich während des Rennens gar nicht recht zur Geltung bringen und gewann nur, das allerdings in großem Maße, die letzte Wertung. Das genaue Ergebnis lautet: 1. von Red-Boat 2. Oahn 3. Oahn 4. Rigotto-Schraube 5. Kanmann 6. Rotter 7. Oahn 8. Rigotto-Schraube 9. Kanmann 10. Rotter 11. Oahn 12. Rigotto-Schraube 13. Kanmann 14. Rotter 15. Oahn 16. Rigotto-Schraube 17. Kanmann 18. Rotter 19. Oahn 20. Rigotto-Schraube 21. Kanmann 22. Rotter 23. Oahn 24. Rigotto-Schraube 25. Kanmann 26. Rotter 27. Oahn 28. Rigotto-Schraube 29. Kanmann 30. Rotter 31. Oahn 32. Rigotto-Schraube 33. Kanmann 34. Rotter 35. Oahn 36. Rigotto-Schraube 37. Kanmann 38. Rotter 39. Oahn 40. Rigotto-Schraube 41. Kanmann 42. Rotter 43. Oahn 44. Rigotto-Schraube 45. Kanmann 46. Rotter 47. Oahn 48. Rigotto-Schraube 49. Kanmann 50. Rotter 51. Oahn 52. Rigotto-Schraube 53. Kanmann 54. Rotter 55. Oahn 56. Rigotto-Schraube 57. Kanmann 58. Rotter 59. Oahn 60. Rigotto-Schraube 61. Kanmann 62. Rotter 63. Oahn 64. Rigotto-Schraube 65. Kanmann 66. Rotter 67. Oahn 68. Rigotto-Schraube 69. Kanmann 70. Rotter 71. Oahn 72. Rigotto-Schraube 73. Kanmann 74. Rotter 75. Oahn 76. Rigotto-Schraube 77. Kanmann 78. Rotter 79. Oahn 80. Rigotto-Schraube 81. Kanmann 82. Rotter 83. Oahn 84. Rigotto-Schraube 85. Kanmann 86. Rotter 87. Oahn 88. Rigotto-Schraube 89. Kanmann 90. Rotter 91. Oahn 92. Rigotto-Schraube 93. Kanmann 94. Rotter 95. Oahn 96. Rigotto-Schraube 97. Kanmann 98. Rotter 99. Oahn 100. Rigotto-Schraube 101. Kanmann 102. Rotter 103. Oahn 104. Rigotto-Schraube 105. Kanmann 106. Rotter 107. Oahn 108. Rigotto-Schraube 109. Kanmann 110. Rotter 111. Oahn 112. Rigotto-Schraube 113. Kanmann 114. Rotter 115. Oahn 116. Rigotto-Schraube 117. Kanmann 118. Rotter 119. Oahn 120. Rigotto-Schraube 121. Kanmann 122. Rotter 123. Oahn 124. Rigotto-Schraube 125. Kanmann 126. Rotter 127. Oahn 128. Rigotto-Schraube 129. Kanmann 130. Rotter 131. Oahn 132. Rigotto-Schraube 133. Kanmann 134. Rotter 135. Oahn 136. Rigotto-Schraube 137. Kanmann 138. Rotter 139. Oahn 140. Rigotto-Schraube 141. Kanmann 142. Rotter 143. Oahn 144. Rigotto-Schraube 145. Kanmann 146. Rotter 147. Oahn 148. Rigotto-Schraube 149. Kanmann 150. Rotter 151. Oahn 152. Rigotto-Schraube 153. Kanmann 154. Rotter 155. Oahn 156. Rigotto-Schraube 157. Kanmann 158. Rotter 159. Oahn 160. Rigotto-Schraube 161. Kanmann 162. Rotter 163. Oahn 164. Rigotto-Schraube 165. Kanmann 166. Rotter 167. Oahn 168. Rigotto-Schraube 169. Kanmann 170. Rotter 171. Oahn 172. Rigotto-Schraube 173. Kanmann 174. Rotter 175. Oahn 176. Rigotto-Schraube 177. Kanmann 178. Rotter 179. Oahn 180. Rigotto-Schraube 181. Kanmann 182. Rotter 183. Oahn 184. Rigotto-Schraube 185. Kanmann 186. Rotter 187. Oahn 188. Rigotto-Schraube 189. Kanmann 190. Rotter 191. Oahn 192. Rigotto-Schraube 193. Kanmann 194. Rotter 195. Oahn 196. Rigotto-Schraube 197. Kanmann 198. Rotter 199. Oahn 200. Rigotto-Schraube 201. Kanmann 202. Rotter 203. Oahn 204. Rigotto-Schraube 205. Kanmann 206. Rotter 207. Oahn 208. Rigotto-Schraube 209. Kanmann 210. Rotter 211. Oahn 212. Rigotto-Schraube 213. Kanmann 214. Rotter 215. Oahn 216. Rigotto-Schraube 217. Kanmann 218. Rotter 219. Oahn 220. Rigotto-Schraube 221. Kanmann 222. Rotter 223. Oahn 224. Rigotto-Schraube 225. Kanmann 226. Rotter 227. Oahn 228. Rigotto-Schraube 229. Kanmann 230. Rotter 231. Oahn 232. Rigotto-Schraube 233. Kanmann 234. Rotter 235. Oahn 236. Rigotto-Schraube 237. Kanmann 238. Rotter 239. Oahn 240. Rigotto-Schraube 241. Kanmann 242. Rotter 243. Oahn 244. Rigotto-Schraube 245. Kanmann 246. Rotter 247. Oahn 248. Rigotto-Schraube 249. Kanmann 250. Rotter 251. Oahn 252. Rigotto-Schraube 253. Kanmann 254. Rotter 255. Oahn 256. Rigotto-Schraube 257. Kanmann 258. Rotter 259. Oahn 260. Rigotto-Schraube 261. Kanmann 262. Rotter 263. Oahn 264. Rigotto-Schraube 265. Kanmann 266. Rotter 267. Oahn 268. Rigotto-Schraube 269. Kanmann 270. Rotter 271. Oahn 272. Rigotto-Schraube 273. Kanmann 274. Rotter 275. Oahn 276. Rigotto-Schraube 277. Kanmann 278. Rotter 279. Oahn 280. Rigotto-Schraube 281. Kanmann 282. Rotter 283. Oahn 284. Rigotto-Schraube 285. Kanmann 286. Rotter 287. Oahn 288. Rigotto-Schraube 289. Kanmann 290. Rotter 291. Oahn 292. Rigotto-Schraube 293. Kanmann 294. Rotter 295. Oahn 296. Rigotto-Schraube 297. Kanmann 298. Rotter 299. Oahn 300. Rigotto-Schraube 301. Kanmann 302. Rotter 303. Oahn 304. Rigotto-Schraube 305. Kanmann 306. Rotter 307. Oahn 308. Rigotto-Schraube 309. Kanmann 310. Rotter 311. Oahn 312. Rigotto-Schraube 313. Kanmann 314. Rotter 315. Oahn 316. Rigotto-Schraube 317. Kanmann 318. Rotter 319. Oahn 320. Rigotto-Schraube 321. Kanmann 322. Rotter 323. Oahn 324. Rigotto-Schraube 325. Kanmann 326. Rotter 327. Oahn 328. Rigotto-Schraube 329. Kanmann 330. Rotter 331. Oahn 332. Rigotto-Schraube 333. Kanmann 334. Rotter 335. Oahn 336. Rigotto-Schraube 337. Kanmann 338. Rotter 339. Oahn 340. Rigotto-Schraube 341. Kanmann 342. Rotter 343. Oahn 344. Rigotto-Schraube 345. Kanmann 346. Rotter 347. Oahn 348. Rigotto-Schraube 349. Kanmann 350. Rotter 351. Oahn 352. Rigotto-Schraube 353. Kanmann 354. Rotter 355. Oahn 356. Rigotto-Schraube 357. Kanmann 358. Rotter 359. Oahn 360. Rigotto-Schraube 361. Kanmann 362. Rotter 363. Oahn 364. Rigotto-Schraube 365. Kanmann 366. Rotter 367. Oahn 368. Rigotto-Schraube 369. Kanmann 370. Rotter 371. Oahn 372. Rigotto-Schraube 373. Kanmann 374. Rotter 375. Oahn 376. Rigotto-Schraube 377. Kanmann 378. Rotter 379. Oahn 380. Rigotto-Schraube 381. Kanmann 382. Rotter 383. Oahn 384. Rigotto-Schraube 385. Kanmann 386. Rotter 387. Oahn 388. Rigotto-Schraube 389. Kanmann 390. Rotter 391. Oahn 392. Rigotto-Schraube 393. Kanmann 394. Rotter 395. Oahn 396. Rigotto-Schraube 397. Kanmann 398. Rotter 399. Oahn 400. Rigotto-Schraube 401. Kanmann 402. Rotter 403. Oahn 404. Rigotto-Schraube 405. Kanmann 406. Rotter 407. Oahn 408. Rigotto-Schraube 409. Kanmann 410. Rotter 411. Oahn 412. Rigotto-Schraube 413. Kanmann 414. Rotter 415. Oahn 416. Rigotto-Schraube 417. Kanmann 418. Rotter 419. Oahn 420. Rigotto-Schraube 421. Kanmann 422. Rotter 423. Oahn 424. Rigotto-Schraube 425. Kanmann 426. Rotter 427. Oahn 428. Rigotto-Schraube 429. Kanmann 430. Rotter 431. Oahn 432. Rigotto-Schraube 433. Kanmann 434. Rotter 435. Oahn 436. Rigotto-Schraube 437. Kanmann 438. Rotter 439. Oahn 440. Rigotto-Schraube 441. Kanmann 442. Rotter 443. Oahn 444. Rigotto-Schraube 445. Kanmann 446. Rotter 447. Oahn 448. Rigotto-Schraube 449. Kanmann 450. Rotter 451. Oahn 452. Rigotto-Schraube 453. Kanmann 454. Rotter 455. Oahn 456. Rigotto-Schraube 457. Kanmann 458. Rotter 459. Oahn 460. Rigotto-Schraube 461. Kanmann 462. Rotter 463. Oahn 464. Rigotto-Schraube 465. Kanmann 466. Rotter 467. Oahn 468. Rigotto-Schraube 469. Kanmann 470. Rotter 471. Oahn 472. Rigotto-Schraube 473. Kanmann 474. Rotter 475. Oahn 476. Rigotto-Schraube 477. Kanmann 478. Rotter 479. Oahn 480. Rigotto-Schraube 481. Kanmann 482. Rotter 483. Oahn 484. Rigotto-Schraube 485. Kanmann 486. Rotter 487. Oahn 488. Rigotto-Schraube 489. Kanmann 490. Rotter 491. Oahn 492. Rigotto-Schraube 493. Kanmann 494. Rotter 495. Oahn 496. Rigotto-Schraube 497. Kanmann 498. Rotter 499. Oahn 500. Rigotto-Schraube 501. Kanmann 502. Rotter 503. Oahn 504. Rigotto-Schraube 505. Kanmann 506. Rotter 507. Oahn 508. Rigotto-Schraube 509. Kanmann 510. Rotter 511. Oahn 512. Rigotto-Schraube 513. Kanmann 514. Rotter 515. Oahn 516. Rigotto-Schraube 517. Kanmann 518. Rotter 519. Oahn 520. Rigotto-Schraube 521. Kanmann 522. Rotter 523. Oahn 524. Rigotto-Schraube 525. Kanmann 526. Rotter 527. Oahn 528. Rigotto-Schraube 529. Kanmann 530. Rotter 531. Oahn 532. Rigotto-Schraube 533. Kanmann 534. Rotter 535. Oahn 536. Rigotto-Schraube 537. Kanmann 538. Rotter 539. Oahn 540. Rigotto-Schraube 541. Kanmann 542. Rotter 543. Oahn 544. Rigotto-Schraube 545. Kanmann 546. Rotter 547. Oahn 548. Rigotto-Schraube 549. Kanmann 550. Rotter 551. Oahn 552. Rigotto-Schraube 553. Kanmann 554. Rotter 555. Oahn 556. Rigotto-Schraube 557. Kanmann 558. Rotter 559. Oahn 560. Rigotto-Schraube 561. Kanmann 562. Rotter 563. Oahn 564. Rigotto-Schraube 565. Kanmann 566. Rotter 567. Oahn 568. Rigotto-Schraube 569. Kanmann 570. Rotter 571. Oahn 572. Rigotto-Schraube 573. Kanmann 574. Rotter 575. Oahn 576. Rigotto-Schraube 577. Kanmann 578. Rotter 579. Oahn 580. Rigotto-Schraube 581. Kanmann 582. Rotter 583. Oahn 584. Rigotto-Schraube 585. Kanmann 586. Rotter 587. Oahn 588. Rigotto-Schraube 589. Kanmann 590. Rotter 591. Oahn 592. Rigotto-Schraube 593. Kanmann 594. Rotter 595. Oahn 596. Rigotto-Schraube 597. Kanmann 598. Rotter 599. Oahn 600. Rigotto-Schraube 601. Kanmann 602. Rotter 603. Oahn 604. Rigotto-Schraube 605. Kanmann 606. Rotter 607. Oahn 608. Rigotto-Schraube 609. Kanmann 610. Rotter 611. Oahn 612. Rigotto-Schraube 613. Kanmann 614. Rotter 615. Oahn 616. Rigotto-Schraube 617. Kanmann 618. Rotter 619. Oahn 620. Rigotto-Schraube 621. Kanmann 622. Rotter 623. Oahn 624. Rigotto-Schraube 625. Kanmann 626. Rotter 627. Oahn 628. Rigotto-Schraube 629. Kanmann 630. Rotter 631. Oahn 632. Rigotto-Schraube 633. Kanmann 634. Rotter 635. Oahn 636. Rigotto-Schraube 637. Kanmann 638. Rotter 639. Oahn 640. Rigotto-Schraube 641. Kanmann 642. Rotter 643. Oahn 644. Rigotto-Schraube 645. Kanmann 646. Rotter 647. Oahn 648. Rigotto-Schraube 649. Kanmann 650. Rotter 651. Oahn 652. Rigotto-Schraube 653. Kanmann 654. Rotter 655. Oahn 656. Rigotto-Schraube 657. Kanmann 658. Rotter 659. Oahn 660. Rigotto-Schraube 661. Kanmann 662. Rotter 663. Oahn 664. Rigotto-Schraube 665. Kanmann 666. Rotter 667. Oahn 668. Rigotto-Schraube 669. Kanmann 670. Rotter 671. Oahn 672. Rigotto-Schraube 673. Kanmann 674. Rotter 675. Oahn 676. Rigotto-Schraube 677. Kanmann 678. Rotter 679. Oahn 680. Rigotto-Schraube 681. Kanmann 682. Rotter 683. Oahn 684. Rigotto-Schraube 685. Kanmann 686. Rotter 687. Oahn 688. Rigotto-Schraube 689. Kanmann 690. Rotter 691. Oahn 692. Rigotto-Schraube 693. Kanmann 694. Rotter 695. Oahn 696. Rigotto-Schraube 697. Kanmann 698. Rotter 699. Oahn 700. Rigotto-Schraube 701. Kanmann 702. Rotter 703. Oahn 704. Rigotto-Schraube 705. Kanmann 706. Rotter 707. Oahn 708. Rigotto-Schraube 709. Kanmann 710. Rotter 711. Oahn 712. Rigotto-Schraube 713. Kanmann 714. Rotter 715. Oahn 716. Rigotto-Schraube 717. Kanmann 718. Rotter 719. Oahn 720. Rigotto-Schraube 721. Kanmann 722. Rotter 723. Oahn 724. Rigotto-Schraube 725. Kanmann 726. Rotter 727. Oahn 728. Rigotto-Schraube 729. Kanmann 730. Rotter 731. Oahn 732. Rigotto-Schraube 733. Kanmann 734. Rotter 735. Oahn 736. Rigotto-Schraube 737. Kanmann 738. Rotter 739. Oahn 740. Rigotto-Schraube 741. Kanmann 742. Rotter 743. Oahn 744. Rigotto-Schraube 745. Kanmann 746. Rotter 747. Oahn 748. Rigotto-Schraube 749. Kanmann 750. Rotter 751. Oahn 752. Rigotto-Schraube 753. Kanmann 754. Rotter 755. Oahn 756. Rigotto-Schraube 757. Kanmann 758. Rotter 759. Oahn 760. Rigotto-Schraube 761. Kanmann 762. Rotter 763. Oahn 764. Rigotto-Schraube 765. Kanmann 766. Rotter 767. Oahn 768. Rigotto-Schraube 769. Kanmann 770. Rotter 771. Oahn 772. Rigotto-Schraube 773. Kanmann 774. Rotter 775. Oahn 776. Rigotto-Schraube 777. Kanmann 778. Rotter 779. Oahn 780. Rigotto-Schraube 781. Kanmann 782. Rotter 783. Oahn 784. Rigotto-Schraube 785. Kanmann 786. Rotter 787. Oahn 788. Rigotto-Schraube 789. Kanmann 790. Rotter 791. Oahn 792. Rigotto-Schraube 793. Kanmann 794. Rotter 795. Oahn 796. Rigotto-Schraube 797. Kanmann 798. Rotter 799. Oahn 800. Rigotto-Schraube 801. Kanmann 802. Rotter 803. Oahn 804. Rigotto-Schraube 805. Kanmann 806. Rotter 807. Oahn 808. Rigotto-Schraube 809. Kanmann 810. Rotter 811. Oahn 812. Rigotto-Schraube 813. Kanmann 814. Rotter 815. Oahn 816. Rigotto-Schraube 817. Kanmann 818. Rotter 819. Oahn 820. Rigotto-Schraube 821. Kanmann 822. Rotter 823. Oahn 824. Rigotto-Schraube 825. Kanmann 826. Rotter 827. Oahn 828. Rigotto-Schraube 829. Kanmann 830. Rotter 831. Oahn 832. Rigotto-Schraube 833. Kanmann 834. Rotter 835. Oahn 836. Rigotto-Schraube 837. Kanmann 838. Rotter 839. Oahn 840. Rigotto-Schraube 841. Kanmann 842. Rotter 843. Oahn 844. Rigotto-Schraube 845. Kanmann 846. Rotter 847. Oahn 848. Rigotto-Schraube 849. Kanmann 850. Rotter 851. Oahn 852. Rigotto-Schraube 853. Kanmann 854. Rotter 855. Oahn 856. Rigotto-Schraube 857. Kanmann 858. Rotter 859. Oahn 860. Rigotto-Schraube 861. Kanmann 862. Rotter 863. Oahn 864. Rigotto-Schraube 865. Kanmann 866. Rotter 867. Oahn 868. Rigotto-Schraube 869. Kanmann 870. Rotter 871. Oahn 872. Rigotto-Schraube 873. Kanmann 874. Rotter 875. Oahn 876. Rigotto-Schraube 877. Kanmann 878. Rotter 879. Oahn 880. Rigotto-Schraube 881. Kanmann 882. Rotter 883. Oahn 884. Rigotto-Schraube 885. Kanmann 886. Rotter 887. Oahn 888. Rigotto-Schraube 889. Kanmann 890. Rotter 891. Oahn 892. Rigotto-Schraube 893. Kanmann 894. Rotter 895. Oahn 896. Rigotto-Schraube 897. Kanmann 898. Rotter 899. Oahn 900. Rigotto-Schraube 901. Kanmann 902. Rotter 903. Oahn 904. Rigotto-Schraube 905. Kanmann 906. Rotter 907. Oahn 908. Rigotto-Schraube 909. Kanmann 910. Rotter 911. Oahn 912. Rigotto-Schraube 913. Kanmann 914. Rotter 915. Oahn 916. Rigotto-Schraube 917. Kanmann 918. Rotter 919. Oahn 920. Rigotto-Schraube 921. Kanmann 922. Rotter 923. Oahn 924. Rigotto-Schraube 925. Kanmann 926. Rotter 927. Oahn 928. Rigotto-Schraube 929. Kanmann 930. Rotter 931. Oahn 932. Rigotto-Schraube 933. Kanmann 934. Rotter 935. Oahn 936. Rigotto-Schraube 937. Kanmann 938. Rotter 939. Oahn 940. Rigotto-Schraube 941. Kanmann 942. Rotter 943. Oahn 944. Rigotto-Schraube 945. Kanmann 946. Rotter 947. Oahn 948. Rigotto-Schraube 949. Kanmann 950. Rotter 951. Oahn 952. Rigotto-Schraube 953. Kanmann 954. Rotter 955. Oahn 956. Rigotto-Schraube 957. Kanmann 958. Rotter 959. Oahn 960. Rigotto-Schraube 961. Kanmann 962. Rotter 963. Oahn 964. Rigotto-Schraube 965. Kanmann 966. Rotter 967. Oahn 968. Rigotto-Schraube 969. Kanmann 970. Rotter 971. Oahn 972. Rigotto-Schraube 973. Kanmann 974. Rotter 975. Oahn 976. Rigotto-Schraube 977. Kanmann 978. Rotter 979. Oahn 980. Rigotto-Schraube 981. Kanmann 982. Rotter 983. Oahn 984. Rigotto-Schraube 985. Kanmann 986. Rotter 987. Oahn 988. Rigotto-Schraube 989. Kanmann 990. Rotter 991. Oahn 992. Rigotto-Schraube 993. Kanmann 994. Rotter 995. Oahn 996. Rigotto-Schraube 997. Kanmann 998. Rotter 999. Oahn 1000. Rigotto-Schraube 1001. Kanmann 1002. Rotter 1003. Oahn 1004. Rigotto-Schraube 1005. Kanmann 1006. Rotter 1007. Oahn 1008. Rigotto-Schraube 1009. Kanmann 1010. Rotter 1011. Oahn 1012. Rigotto-Schraube 1013. Kanmann 1014. Rotter 1015. Oahn 1016. Rigotto-Schraube 1017. Kanmann 1018. Rotter 1019. Oahn 1020. Rigotto-Schraube 1021. Kanmann 1022. Rotter 1023. Oahn 1024. Rigotto-Schraube 1025. Kanmann 1026. Rotter 1027. Oahn 1028. Rigotto-Schraube 1029. Kanmann 1030. Rotter 1031. Oahn 1032. Rigotto-Schraube 1033. Kanmann 1034. Rotter 1035. Oahn 1036. Rigotto-Schraube 1037. Kanmann 1038. Rotter 1039. Oahn 1040. Rigotto-Schraube 1041. Kanmann 1042. Rotter 1043. Oahn 1044. Rigotto-Schraube 1045. Kanmann 1046. Rotter 1047. Oahn 1048. Rigotto-Schraube 1049. Kanmann 1050. Rotter 1051. Oahn 1052. Rigotto-Schraube 1053. Kanmann 1054. Rotter 1055. Oahn 1056. Rigotto-Schraube 1057. Kanmann 1058. Rotter 1059. Oahn 1060. Rigotto-Schraube 1061. Kanmann 1062. Rotter 1063. Oahn 1064. Rigotto-Schraube 1065. Kanmann 1066. Rotter 1067. Oahn 1068. Rigotto-Schraube 1069. Kanmann 1070. Rotter 1071. Oahn 1072. Rigotto-Schraube 1073. Kanmann 1074. Rotter 1075. Oahn 1076. Rigotto-Schraube 1077. Kanmann 1078. Rotter 1079. Oahn 1080. Rigotto-Schraube 1081. Kanmann 1082. Rotter 1083. Oahn 1084. Rigotto-Schraube 1085. Kanmann 1086. Rotter 1087. Oahn 1088. Rigotto-Schraube 1089. Kanmann 1090. Rotter 1091. Oahn 1092. Rigotto-Schraube 1093. Kanmann 1094. Rotter 1095. Oahn 1096. Rigotto-Schraube 1097. Kanmann 1098. Rotter 1099. Oahn 1100. Rigotto-Schraube 1101. Kanmann 1102. Rotter 1103. Oahn 1104. Rigotto-Schraube 1105. Kanmann 1106. Rotter 1107. Oahn 1108. Rigotto-Schraube 1109. Kanmann 1110. Rotter 1111. Oahn 1112. Rigotto-Schraube 1113. Kanmann 1114. Rotter 1115. Oahn 1116. Rigotto-Schraube 1117. Kanmann 1118. Rotter 1119. Oahn 1120. Rigotto-Schraube 1121. Kanmann 1122. Rotter 1123. Oahn 1124. Rigotto-Schraube 1125. Kanmann 1126. Rotter 1127. Oahn 1128. Rigotto-Schraube 1129. Kanmann 1130. Rotter 1131. Oahn 1132. Rigotto-Schraube 1133. Kanmann 1134. Rotter 1135. Oahn 1136. Rigotto-Schraube 1137. Kanmann 1138. Rotter 1139. Oahn 1140. Rigotto-Schraube 1141. Kanmann 1142. Rotter 1143. Oahn 1144. Rigotto-Schraube 1145. Kanmann 1146. Rotter 1147. Oahn 1148. Rigotto-Schraube 1149. Kanmann 1150. Rotter 1151. Oahn 1152. Rigotto-Schraube 1153. Kanmann 1154. Rotter 1155. Oahn 1156. Rigotto-Schraube 1157. Kanmann 1158. Rotter 1159. Oahn 1160. Rigotto-Schraube 1161. Kanmann 1162. Rotter 1163. Oahn 1164. Rigotto-Schraube 1165. Kanmann 1166. Rotter 1167. Oahn 1168. Rigotto-Schraube 1169. Kanmann 1170. Rotter 1171. Oahn 1172. Rigotto-Schraube 1173. Kanmann 1174. Rotter 1175. Oahn 1176. Rigotto-Schraube 1177. Kanmann 1178. Rotter 1179. Oahn 1180. Rigotto-Schraube 1181. Kanmann 1182. Rotter 1183. Oahn 1184. Rigotto-Schraube 1185. Kanmann 1186. Rotter 1187. Oahn 1188. Rigotto-Schraube 1189. Kanmann 1190. Rotter 1191. Oahn 1192. Rigotto-Schraube 1193. Kanmann 1194. Rotter 1195. Oahn 1196. Rigotto-Schraube 1197. Kanmann 1198. Rotter 1199. Oahn 1200. Rigotto-Schraube 1201. Kanmann 1202. Rotter 1203. Oahn 1204. Rigotto-Schraube 1205. Kanmann 1206. Rotter 1207. Oahn 1208. Rigotto-Schraube 1209. Kanmann 1210. Rotter 1211. Oahn 1212. Rigotto-Schraube 1213. Kanmann 1214. Rotter 1215. Oahn 1216. Rigotto-Schraube 1217. Kanmann 1218. Rotter 1219. Oahn 1220. Rigotto-Schraube 1221. Kanmann 1222. Rotter 1223. Oahn 1224. Rigotto-Schraube 1225. Kanmann 1226. Rotter 1227. Oahn 1228. Rigotto-Schraube 1229. Kanmann 1230. Rotter 1231. Oahn 1232. Rigotto-Schraube 1233. Kanmann 1234. Rotter 1235. Oahn 1236. Rigotto-Schraube 1237. Kanmann 1238. Rotter 1239. Oahn 1240. Rigotto-Schraube 1241. Kanmann 1242. Rotter 1243. Oahn 1244. Rigotto-Schraube 1245. Kanmann 1246. Rotter 1247. Oahn 1248. Rigotto-Schraube 1249. Kanmann 1250. Rotter 1251. Oahn 1252. Rigotto-Schraube 1253. Kanmann 1254. Rotter 1255. Oahn 1256. Rigotto-Schraube 1257. Kanmann 1258. Rotter 1259. Oahn 1260. Rigotto-Schraube 1261. Kanmann 1262. Rotter 1263. Oahn 1264. Rigotto-Schraube 1265. Kanmann 1266. Rotter 1267. Oahn 1268. Rigotto-Schraube 1269. Kanmann 1270. Rotter 1271. Oahn 1272. Rigotto-Schraube 1273. Kanmann 1274. Rotter 1275. Oahn 1276. Rigotto-Schraube 1277. Kanmann 1278. Rotter 1279. Oahn 1280. Rigotto-Schraube 1281. Kanmann 1282. Rotter 1283. Oahn 1284. Rigotto-Schraube 1285. Kanmann 1286. Rotter 1287. Oahn 1288. Rigotto-Schraube 1289. Kanmann 1290. Rotter 1291. Oahn 1292. Rigotto-Schraube 1293. Kanmann 1294. Rotter 1295. Oahn 1296. Rigotto-Schraube 1297. Kanmann 1298. Rotter 1299. Oahn 1300. Rigotto-Schraube 1301. Kanmann 1302. Rotter 1303. Oahn 1304. Rigotto-Schraube 1305. Kanmann 1306. Rotter 1307. Oahn 1308. Rigotto-Schraube 1309. Kanmann 1310. Rotter 1311. Oahn 1312. Rigotto-Schraube 1313. Kanmann 1314. Rotter 1315. Oahn 1316. Rigotto-Schraube 1317. Kanmann 1318. Rotter 1319. Oahn 1320. Rigotto-Schraube 1321. Kanmann 1322. Rotter 1323. Oahn 1324. Rigotto-Schraube 1325. Kanmann 1326. Rotter 1327. Oahn 1328. Rigotto-Schraube 1329. Kanmann 1330. Rotter 1331. Oahn 1332. Rigotto-Schraube 1333. Kanmann 1334. Rotter 1335. Oahn 1336. Rigotto-Schraube 1337. Kanmann 1338. Rotter 1339. Oahn 1340. Rigotto-Schraube 1341. Kanmann 1342. Rotter 1343. Oahn 1344. Rigotto-Schraube 1345. Kanmann 1346. Rotter 1347. Oahn 1348. Rigotto-Schraube 1349. Kanmann 1350. Rotter 1351. Oahn 1352. Rigotto-S